

Paddeln auf der Berounka

von Dolansky Most bis Zloukovice

02.– 05.09.2007 mit Claudia & Torsten, Doreen & Thomas, Bodo,
Stefan

Paddelbericht von Klaus Teuchert

So. Anfahrt in 3 Std. die 175 km über Chomutov, Zatec, Plasy, Tremosna mit Doreen & Thomas in meinem Auto bis zu unserem Startpunkt, der großen **Paddelcamp-Wiese an der Brücke zwischen Chrast und Dolany**, 10 Fluss-km nach **Pizen**. Der kleine Kiosk hat noch geöffnet und wir genießen erst einmal ein 10-grädiges Gambrinus aus Pilsen, sowie eine gebratene Speckatschky-Wurst. Inzwischen treffen Stefan mit seinem VW-Bus und Bodo ein. Wir laden unsere Boote und das Gepäck für die 4 Paddeltage aus, fahren dann mit den beiden Autos über endlose hinauf und hinab mäandernde Landstraßen durch zahllose Orte die 90 km in zwei Std. zu unserem Paddelziel Zloukovice. Den dortigen Camp gibt es seit 2003 nicht mehr, ich stelle das Auto vor der Brücke am Fluss ab. Rückzu fährt Stefan über die Autobahn, was uns eine Stunde erspart. Claudia & Torsten erwarten uns schon ungeduldig. Wir können endlich 16 Uhr starten, freuen uns auf die gemeinsame Paddeltour. Das Wetter ist kühl, aber freundlich. Die tschechische Berounka ist ein breiter, langsam fließender Fluss mit nur wenigen Stromschnellen, die 14 Wehre müssen meist umtragen werden, nur Boote ohne Kiel haben manchmal eine Chance, sie zu überwinden, ohne dass man aussteigen muss, Torsten im Prijon Expedition und Stefan in seinem leichten Kanadier schaffen es einige Male im leichten Niedrigwasser. Die Landschaft ist einmalig schön, sehr viel Wald, grüne Berge mit hohen Felsmassiven, Burgruinen und kleine Orte säumen die Ufer. Lebhaftige Straßen wie an der Moldau gibt es nicht. Aber auch keine anderen Paddler, wir sind bis auf vier ältere Tschechen, die eine kurze Strecke paddeln, die Einzigen. Die in der einheimischen Flusswanderkarte eingezeichneten Lagerplätze existieren manchmal nicht mehr oder sind geschlossen, ebenso einige Gaststätten, die Sommersaison ist Anfang September wohl hier vorbei. Nach 6 km eine kleine Pause an der **Valentovsky Mühle**, wir trinken das erste gemeinsame Bierchen. Thomas hechtet in kühnem Schwung auf sein Boot, bäuchlings krebst er ans andere Ufer zur Umtragestelle, wir liegen flach vor Lachen. Er möchte keine nassen Füße bekommen, es gelingt ihm auch bis zum Schluss der Tour immer irgendwie ohne Wasserberührung zu bleiben, seine roten Ballettschuhe dürfen ja um Gottes Willen nicht nass werden, seine Bemühungen erscheinen uns schon etwas sonderbar. An der Seilfähre in **Darova**, dem geplanten heutigen Ziel gibt es kein Camp mehr, wir fahren nach **Plana** zum nächsten, werden dort aber von

einigen Anglern grob abgewiesen, die sich auf dem Paddelcamp breit gemacht haben, ihr riesiger Mastiff, der mich bedrängt, nötigt mir den entsprechenden Respekt ab. Wir ziehen weiter ins Ungewisse. An den Ufern nur noch Schilder: Zelten verboten. Es beginnt schon zu dämmern. Gegenüber der **Kacerovsky Mühle** bauen wir auf einer kleinen Wiese unmittelbar nach dem Wehr unsere Zelte auf. Abendessen im Dunkeln, wir sind trotzdem alle guter Dinge, feiern den ersten Abend. Nachts ca. 6 °C.

Dolansky Most / km 125 - Kacerovsky Mlyn / km 111 - 14 km - in 3,0 Std. + 0,5 Pause

Mo. 7 Uhr wecken, einige protestieren, aber zeitiges Aufstehen sichert frühes Ankommen im Hellen. Nach kurzem Bad im relativ warmen Fluss gibt es Frühstück mit heißen Getränken, wir packen unsere Zelte zusammen, beladen die Boote und setzen sie in den Fluss ein. Das Wetter ist kühl und durchwachsen, bis Mittag werden wir erstmal verschont. Rechts gleitet die **Burgruine Libstejn** an uns vorüber. In **Liblin** ist ein uriger Paddelcamp-Kiosk geöffnet, wir rücken ein, lassen uns vom jungen Betreiber Bier, Brambory (Kartoffelpuffer mit Zwiebel und Knoblauch) und gebratene Würstchen servieren. Der Hermelin, ein in Öl mit Zwiebel, Knoblauch und Peperoni eingelegter Camembert, findet bei allen großen Zuspruch. Nach der Mittagspause beginnt der Regen, wir paddeln eingemummelt weiter, alle sind mehr oder weniger von der Nässe durchweicht. In einem großen Bogen vorbei an der **Burgruine Krasov** erreichen wir nach weiteren 3 Stunden unser Ziel, den **Camp U Potucku**. Ein nagelneuer Gaststätten-Neubau aus Holz, mit einem riesigen Vordach, mit Tischen und Bänken ist jetzt gerade richtig, um dem Regen zu entkommen. Wir ziehen unsere Boote über die Wiese bis hoch zur leider geschlossenen Gaststätte, entladen alles ins Trockene, hängen die nassen Sachen auf die Leine und beschließen, gleich unter dem Vordach unsere Schlafsäcke auszurollen. Torsten, Bodo und ich laufen querfeldein hoch ins Dorf **Hlince**, nach einigem Suchen finden wir die Hospoda U Potucku, der freundliche Wirt verkauft uns Flaschenbier und Rotwein, auch der Regen hat inzwischen aufgehört, es ist aber sehr kalt. Thomas ist heute 36 Jahre alt geworden, er zaubert eine große Flasche Rotkäppchen-Sekt hervor und wir stoßen auf seine Gesundheit an. Später spielen wir Wizard, ein Kartenspiel, bei dem die Anzahl Stiche geraten werden müssen, die man denkt, zu bekommen. Torsten liegt mit seiner erschlaffenden Therm-A-Rest-Isomatte auf dem Betonboden auf einer Reißzwecke, unser Fakir.

Kacerovsky Mlyn / km 111 - U Potucku / km 88 - 23 km - in 5,0 Std. + 1,5 Pause

Di. Früh zieht Nebel durch die Flussaue, das Wasser dampft, ist viel wärmer als die Luft. Die Sonne geht auf über den Bäumen, aber es ist noch sehr kalt. An der **Kirche Zum Heiligen Peter und Paul** vorbei paddelnd sehen wir die ersten Ferienhäuser an den Ufern, das Wetter ist aprilmäßig, wir entgehen knapp allen dunklen Wolken, nur einmal müssen wir anlegen, um einen windigen Regen- und Hagelschauer vorbeiziehen zu lassen. Kurz darauf scheint wieder die Sonne, trocknet unsere Sachen im Handumdrehen. An den Ufern reihen sich die Felsgebirge aneinander, hier liegt das berühmte Wandergebiet rund um **Krivoklat**. In **Skryje** öffnet der nette Campingkneipenwirt für uns drei Stunden eher, wir bekommen zu essen und zu trinken, fahren wohlgestärkt weiter flussab. Einige Stromschnellen erleichtern heute das Vorwärtskommen, 6 Wehre aber halten uns schon etwas auf. Kurz vorm Ziel die Gaststätten **Ludmila** und **U Jezu**, rechts eine gesperrte regelbare Slalomstrecke, links vor der Brücke ein niedliches Paddelcamp, leider auch geschlossen. In **Roztoky** liegt nach der Brücke die kleine Campingwiese vom **Kanuklub**, auf der wir heute unser Domizil aufschlagen, es gibt eine Grünfläche mit Lagerfeuerstellen, eine Waschgelegenheit und zwei saubere Plumpsklos, 40 Kronen pro Person sind preiswert und unser einziger Übernachtungsobulus, den wir gern bezahlen. Oberhalb im Hotel Roztoky beschließen wir den Abend mit einem Fressgelage, mit Becherovkas und Pivo. Die Preise sind so niedrig, dass es uns beschämt.

U Potucku / km 88 - Camp Roztoky / km 63 - 25 km - in 6,0 Std. + 1,0 Pause

Mi. An unserem letzten Tag führt die Berounka trotz der vergangenen heftigen Regenfälle sehr wenig Wasser, bis 25 cm unter Normal, überall schauen die Steine raus, wir bemühen uns, eine Fahrrinne zu finden, was nicht immer einfach ist und wir schrammen trotzdem oft mit unseren Booten über den Grund. Stefan als erfahrener Paddelscout fährt voran und weist uns mit seinem sicheren Gespür den Weg. Die niedlichen Ferienhäuser an den Ufern nehmen kein Ende mehr. Immer noch begleiten uns hohe Felsformationen, rechts heute die Eisenbahn, links ein großer Steinbruch mit einer lärmenden Fabrik. Wir erreichen mittags unser Ziel **Zloukovice**, die Straße aus Nizbor endet hier in einer Sackgasse. Im Restaurace Zloukovice werden wir vom freundlichen Besitzer mit leckeren und vor allem reichlichen Gourmet-Mahlzeiten verwöhnt. Topinka, sonst eine simple getoastete Schwarzbrottscheibe mit Knoblauch entpuppt sich als drei Scheiben, dick belegt mit scharfem Wurstsalat und bestreut mit Käse. Alle sind danach satt. Aber der Hauptgang kommt noch, es ist aber nicht zu schaffen, wir bekommen einiges eingepackt für zu Hause. Zu fünft im Auto fahre ich die beiden anderen Fahrer zurück an die Dolansky Brücke diesmal mit Wochenvignette über die schnellere Autobahn. Abschied von den „Wessies“. Doreen, Thomas und ich fahren in 3 Std. nach Chemnitz über die Landstraße 27, die anderen über die Autobahn nach Landshut und München. Gesamt 520 Auto-km mit Transfer.

Camp Roztoky / km 63 - Zloukovice / km 48 - 15 km - in 3,0 Std. + 0,5 Pause

Gesamt 77 Paddel-km

Fazit : Die Berounka ist ein ruhiger Wanderfluss mit wenigen Stromschnellen, teilweise Niedrigwasser, mit einigen Campmöglichkeiten, sehr wenig wilden Biwakstellen, einigen Gaststätten und Imbissbuden, viel weniger Rummel als auf der belebten Moldau, ab September menschenleer, auch die meisten Camps sind geschlossen, aber benutzbar. Die Natur ist atemberaubend schön, es ist sehr ruhig und einsam, keine Straßen und Fabriken.